

Kurzpasp



Binnen kürzester Zeit waren am Freitagvormittag sämtliche verfügbaren Dauerkarten beim VfB vergriffen – und längst nicht alle Interessierten Mitglieder kamen zum Zug. Vielen wurde in der virtuellen Warteschlange ein Platz im weit fünfstelligen Bereich zugewiesen, zur Verfügung standen aber nur wenige Tausend Karten: Nach der Verlängerungsphase für die 33.200 Karteninhaber hatte der Club nun beim Mitgliederverkauf die Grenze bei 36.000 gesetzt. Die war schnell erreicht – und damit auch ein neuer Rekord in der VfB-Historie. red

Kurz berichtet

Wohninvest-Aus: Weserstadion braucht neuen Namenssponsor

BREMEN. Werder Bremen ist auf der Suche nach einem neuen Namensgeber für das Weserstadion. Die Partnerschaft mit Wohninvest endet zum 30. Juni wegen der Insolvenz des Fellbacher Immobilienkonzerns, wie der Fußball-Bundesligist mitteilte. „Wir befinden uns derzeit in Gesprächen über neue Lösungen für das Namenssponsoring unseres Stadions. Es besteht durch den Umbau in den Jahren von 2008 bis 2010 ein Finanzierungsbedarf, der gedeckt werden muss“, sagte Werder-Boss Klaus Filby. dpa

Kaufmann wechselt aus Berlin zum 1. FC Heidenheim

HEIDENHEIM. Stürmer Mikkel Kaufmann wechselt innerhalb der Fußball-Bundesliga vom 1. FC Union Berlin zum 1. FC Heidenheim. Beim Conference-League-Teilnehmer unterschrieb der 23-Jährige einen Vertrag bis 30. Juni 2028. In bisher 18 Erstliga-Spielen traf der Däne einmal. „Mikkel ist ein Stürmer, der den Gegner immer wieder anläuft und presst. Mit dieser Spielweise passt er perfekt zu uns“, sagte der FC-Heidenheim-Vorstandsvorsitzende Holger Strömmer. dpa

Seine in Paris nicht sauber genug für Olympia-Schwimmer

PARIS. Weniger als einen Monat vor Start der Olympischen Spiele in Paris ist die Wasserqualität der Seine noch immer nicht ausreichend, um dort wie vorgesehen Wettbewerbe zu organisieren. Dies geht aus dem am Freitag von Stadt und Region Paris veröffentlichten Bericht zur Wasserqualität in der Woche vom 17. bis 23. Juni hervor. sid

Aus Ludwigsbühl in die NBA: Knicks wählen Hukporti

NEW YORK. Nach Tristan da Silva (23) hat auch der Basketballer Ariel Hukporti (22) von den MHP Riesen Ludwigsbühl den Sprung in die NBA geschafft. Mit dem 58. und letzten Pick der zweiten Runde des Drafts (Nachwuchsspielerbörsen) sicherten sich die New York Knicks in der Nacht zum Freitag die Dienste des 2,13 Meter großen Centers. Der in München geborene da Silva war bereits in der ersten Runde von den Orlando Magic gewählt worden. dpa

Basketball: Trainer Laso verlässt Bayern den Heimat

MÜNCHEN. Trainer Pablo Laso hat die Basketballer des FC Bayern München überraschend verlassen. Der 56-jährige Spanier habe aus familiären Gründen um Auflösung seines bis 2025 datierten Vertrags gebeten, teilte der deutsche Meister mit. Kurz darauf verkündete der spanische Erstligist Baskonia, dass Laso bis 2027 als Coach verpflichtet wurde. Dieser kehrt damit zu seinem Heimatclub zurück. dpa

Handball: Heymann ersetzt Michalczyk im Olympiakader

HAMBURG. Handball-Bundestrainer Alfred Gislason muss bei den Olympischen Sommerspielen in Paris auf Marjan Michalczyk verzichten. Der Spielmacher der TSV Hannover-Burgdorf sagte den am Sonntag beginnenden Lehrgang in Hennem ab, weil seine Frau und er in den kommenden Wochen zum ersten Mal Nachwuchs erwarten. Für ihn rückt Sebastian Heymann (bisher Frisch Auf Göttingen, künftig Rhein-Neckar Löwen) nach. dpa

Leichtathletik: Französischer Sprinter Lemaitre hört auf

PARIS. Der viermalige Sprint-Europameister Christophe Lemaitre hat kurz vor den Olympischen Spielen in Paris seine Karriere beendet. „Es ist einfach so, dass ich in diesem Jahr alles getan habe, um an den Spielen in Paris teilzunehmen, nur dass es mir leider nicht gelungen ist“, sagte der von Verletzungsproblemen geplagte 34-Jährige. sid



Stellen sich den VfB-Mitglieder beim „Dunkelroten Tisch“ vor und treten bei der Wahl um einen Posten im Präsidium gegeneinander an: Andreas Grupp (links) und Bertram Sugg. Foto: Bismann

In einem Monat steht die Mitgliederversammlung des VfB Stuttgart an (28. Juli, 11 Uhr, Porsche-Arena). Vier Wochen also, die die zwei Bewerber für den vakanten Posten im VfB-Präsidium nutzen können, um Werbung in eigener Sache zu betreiben. Andreas Grupp, Manager bei Aldi Süd, und Bertram Sugg, Produktentwickler bei Bosch, wollen ins VfB-Präsidium, um es gemeinsam mit Claus Vogt und Rainer Adrian zu komplettieren. Wobei nicht klar ist, ob die beiden auch noch nach der Versammlung im Präsidium sind. Wie es auch kommen wird, es ist Zeit, die beiden Kandidaten kennenzulernen. Wir haben ihnen Fragen gestellt. Das sind die Antworten.

Was hat Sie schlussendlich dazu bewegt, Ihren Hut in den Ring zu werfen?

Grupp: Mein Opa und mein Vater haben mir die tiefe Leidenschaft und Verbundenheit zum VfB in die Wiege gelegt. Die aktuelle Außendarstellung des Vereins zeigt mir die dringende Notwendigkeit, einen respektvollen Umgang sowie Zusammenhalt im Präsidium und den Gremien wiederherzustellen. Man spricht über statt miteinander, das schadet dem VfB. Das haben die Abteilungen, die Athleten, die Mitarbeiter, die Mitglieder, die Fans – wir alle haben das nicht verdient. Ich möchte meinen Beitrag dazu leisten, um unseren Verein in eine erfolgreiche und stabile Zukunft zu führen.

Sugg: Gegen Ende meiner Amtszeit als Aufsichtsrat habe ich betont, dass ich bereit bin, mich weiter für den VfB Stuttgart einzusetzen. In der jetzigen Situation braucht der VfB einen Weg zurück zu Geschlossenheit, Ruhe und Vertrauen. Aufgrund meiner offenen Art und Erfahrung beim VfB bin ich der Überzeugung, dass ich zur Stabilität und Weiterentwicklung des Vereins einen entscheidenden Beitrag leisten kann.

Charakterisieren Sie sich mit drei Substantiven

Grupp: Führungskraft, Zuverlässigkeit, Empathie.

Sugg: Mut, Leistung, Vorbild.

Wie werden Sie ihren Wahlkampf bis zur Mitgliederversammlung gestalten?

Grupp: Ich setze auf offene Dialoge, Transparenz und eine starke Präsenz bei den Mitgliedern und Fans. Dabei sind mir eine direkte Kommunikation und zahlreiche persönliche Gespräche sehr wichtig, um Vertrauen aufzubauen und meine Visionen und Gedanken zu teilen. Zudem wird es bald einen Werbefilm sowie einen Podcast-Auftritt geben. Mein persönlicher Steckbrief ist bereits auf der offiziellen VfB-Homepage online gestellt und für alle öffentlich einsehbar.

Sugg: Ich suche den konstruktiven Dialog mit möglichst vielen VfB-Mitgliedern, dränge mich aber niemandem auf. Deswegen spreche ich auch ungern von Wahlkampf. Ich stelle gerne meine Ideen und Konzepte vor und nehme Anregungen auf. Wer erfahren will, wann und wo man mich treffen kann, darf mich gerne über meine private Homepage berti-sugg.de kontaktieren.

In einem Satz: Warum sollten die Mitglieder Ihnen ihre Stimme geben?

Grupp: Da ich bisher noch kein Amt beim VfB innehatte, ich die handelnden Personen in den Gremien vor meiner Bewerbung nicht kannte, ich jung und dynamisch bin, kann ich unbefleckt, unvoreingenommen und mit der notwendigen kritischen Neutralität einen Beitrag zu den erforderlichen Veränderungen leisten.

Sugg: Ich bin ein Fan aus der Kurve mit Erfahrung in verantwortungsvoller Position beim VfB und ich werde die Interessen der Vereinsmitglieder, auch gegenüber der AG, über alles stellen.

Was können Mitglieder und Fans im Falle Ihrer Wahl von Ihnen erwarten?

Zwei Bewerber, ein Ziel: das VfB-Präsidium

Fragebogen Bei der Mitgliederversammlung des VfB Stuttgart am 28. Juli werden zwei Kandidaten für den vakanten Posten im Präsidium zur Wahl stehen. Wir haben Andreas Grupp und Bertram Sugg nach ihren Zielen und Vorhaben im Falle einer Wahl gefragt.

ANDREAS GRUPP

Zur Person Andreas Grupp (40) wurde 1983 in Albstadt-Ebingen geboren und wohnt heute zusammen mit seiner Partnerin in Reutlingen. VfB-Mitglied ist Grupp seit 1997. Beruflich ist er seit 2018 als Director Real Estate bei Aldi Süd in Aichtal tätig. Zu seinen Hobbys zählt er neben dem VfB Fitness, Radfahren, Skifahren, Joggen, Fußball, Reisen, Kochen und Jagen auf. red

Grupp: Transparente und offene Kommunikation, die das Vertrauen in die Vereinsführung stärkt. Ich werde mich dafür einsetzen, den Zusammenhalt im Verein und den Gremien sowie eine vertrauensvolle und respektvolle Zusammenarbeit zu fördern. Ich werde mich für die Förderung der Jugendarbeit einsetzen, da ich diese als die Zukunft für unsere Profimannschaft und für unsere Abteilungen sehe. Darüber hinaus setze ich mich dafür ein, die traditionsreichen Werte des VfB zu bewahren und lebendig zu halten, sowohl im Präsidium, als auch im Aufsichtsrat der VfB Stuttgart AG. Zudem werde ich stets für die Mitglieder und Fans ansprechbar sein und ihre Anliegen ernst nehmen.

Sugg: Ich werde meine ganze Erfahrung beim VfB und meine berufliche Fach- und Methoden-Kompetenz einbringen – nicht durch irgendwelche Slogans auffallen. Ich werde versuchen, das Vertrauen in das Präsidium durch breite Akzeptanz bei Fans und

BERTRAM SUGG

Zur Person Bertram Sugg (58) wurde 1966 in Stuttgart geboren. Heute lebt er in Stuttgart-Kaltental und hat zwei erwachsene Kinder. VfB-Mitglied ist Sugg seit 1997. Beruflich war und ist er seit 1996 in Forschung, Entwicklung und Produktmanagement bei Bosch tätig. Sein größtes Hobby ist der VfB, zudem braut er selbst Bier und unternimmt gerne Städtereisen. red

Mitgliedern zurückzugewinnen – und dabei keine Gruppe bevorzugen oder benachteiligen. Ich werde Beiträge leisten, um den VfB auf allen Ebenen voranzubringen – und nicht mein Ego in den Vordergrund stellen.

Worin soll der inhaltliche Schwerpunkt Ihrer Arbeit im Präsidium liegen?

Grupp: Auf der Förderung der Jugendarbeit, der Stärkung des respektvollen Umgangs, des Zusammenhalts und der internen Geschlossenheit sowie der Bewahrung der traditionsreichen Werte des VfB Stuttgart. Ich möchte sicherstellen, dass wir kontinuierlich junge Talente entwickeln und ihnen optimale Möglichkeiten bieten. Zudem werde ich daran arbeiten, ein geschlossenes und einheitliches Bild nach innen und außen zu vermitteln, um das Vertrauen der Mitglieder und Fans zu stärken. Eine transparente und offene Kommunikation ist dabei unerlässlich. Zudem werde ich mich dafür einsetzen,

dass wir mittel- und langfristig eine sichere Finanzplanung haben und die Mitgliedsbeiträge im Sinne der Satzung sachgerecht einsetzen – schwerpunktmäßig für das NLZ, für unsere Abteilungen und das Vereinsleben.

Sugg: Aufgrund meiner beruflichen Station als Produktmanager habe ich ein besonderes Interesse an der Strategieentwicklung im Verein. Gerne bin auch Ansprechpartner für bestehende oder neue Projektgruppen rund um aktuelle Themen, welche für Verein sowie Fans und Mitglieder wichtig sind. Außerdem will ich mich intensiv um die Abteilungen kümmern. Da liegen mir diejenigen, bei denen ich selbst Mitglied bin, zunächst besonders am Herzen. Ich lerne jedoch gerade auch alle anderen besser kennen und wertschätzen. Schließlich gilt es, die Aufgabenteilung im Team des Präsidiums in Summe so festzulegen, dass jeder das verfolgt, was er am besten kann.

Wie wollen und können Sie sich im Aufsichtsrat einbringen?

Grupp: Durch meine Kommunikationsstärke, Zuverlässigkeit und mein tiefes Verständnis für die Bedürfnisse und Erwartungen unserer Mitglieder und Fans. Bei für den e.V. relevanten Entscheidungen werde ich die Interessen des Muttervereins als Hauptanteilseigner in die Entscheidungsfindung einfließen lassen und ich werde mich für transparente und nachvollziehbare Entscheidungsfindungen einsetzen, die im besten Interesse des Vereins sind. Mein Ziel ist es, im Aufsichtsrat Professionalität zu stärken und gemeinsam mit den anderen Aufsichtsratsmitgliedern eine nachhaltige und erfolgreiche Zukunft für den VfB Stuttgart zu gestalten, wobei ich stets die traditionsreichen Werte des e.V. im Blick behalte.

Sugg: Während meiner fünfjährigen Zeit als Aufsichtsrat habe ich versucht, der Stimme von Fans und Mitgliedern ein starkes Gehör zu verschaffen. Nachdem ich im letzten Jahr dreimal zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt wurde, gehe ich davon aus, dass ich mehrheitlich die Erwartungen an meine Rolle und die mir übertragenen Aufgaben erfüllt habe. Ich bin bereit, erneut Verantwortung zu übernehmen; idealerweise im Sinne der zur Mitgliederversammlung vorgeschlagenen Satzungsänderung zur Aufsichtsratsbesetzung.

Wie sieht Ihre Vision vom VfB Stuttgart im Jahr 2028 aus?

Grupp: Der VfB ist ein wirtschaftlich stabiler und sportlich erfolgreicher Verein mit einer gut funktionierenden Struktur. Das Präsidium hat drei Sitze im Aufsichtsrat und stellt den AR-Vorsitzenden. Wir haben eines der besten Nachwuchsleistungszentren, verbunden mit einer starken Jugendarbeit, die kontinuierlich junge Talente hervorbringt und fördert. Unsere Frauen- und Männerteams sind abteilungsübergreifend sportlich erfolgreich und die Profiteams spielen auf höchstem Niveau. Die Vereinsführung ist transparent und nahbar, und wir bewahren die Tradition und Werte des VfB, während wir gleichzeitig innovativ und zukunftsorientiert agieren. Kurz gesagt: ein VfB Stuttgart, der stolz auf seine Vergangenheit ist und optimistisch in die Zukunft blickt.

Sugg: Ich habe mir vor einiger Zeit überlegt, wie voll der VfB zum 140-jährigen Jubiläum im Jahre 2035 aussehen. Dafür würde ich mir wünschen: Die Mitgliederzahl ist auf einem konstant hohen Niveau; der Breiten- und Leistungssport ist mitgewachsen und ausgebaut; die VfB-Frauen haben sich in der Bundesliga etabliert, die Männer-Mannschaft ist Dauerteilnehmer in der Champions League und wir haben ein Museum für Fans, Mitglieder und Besucher aus nah und fern. Wenn ein wenig davon schon fünf Jahre früher Realität werden sollte, wäre ich umso glücklicher.

Aufgezeichnet von Philipp Maisel und Carlos Ubina.

Krätzig weckt Lahm-Erinnerungen

Der VfB leiht den Linksverteidiger (21) für eine Saison vom FC Bayern aus.

Von Jochen Klingensky

Außenverteidiger? Großes Potenzial? Leihe vom FC Bayern München? VfB-Fans denken da unweigerlich an Philipp Lahm, der 2003 als 19-Jähriger von München nach Stuttgart wechselte, Spielpraxis sammeln wollte, voll einschlug und eine Walkkarriere startete.

Ähnliches nun von Frans Krätzig (21) zu erwarten, wäre alles andere als fair. Und trotzdem trauen die Stuttgarter ihren neuen Linksverteidiger vom FC Bayern, dessen Leihe für eine Saison sie am Freitag verkündet haben, viel zu. „Er verfügt über ein sehr interessantes Profil“, sagt Sportdirektor Fabian Wolgemuth, „Frans Krätzig bringt nach unserer Überzeugung die fußballerischen Fähigkeiten und die dazugehörige Mentalität mit, um dauerhaft den Sprung zum Bundesligaspieler zu vollziehen.“ Davon ist auch Michael Wimmer überzeugt.

Der frühere VfB-Coach trainierte bis vor zwei Monaten den österreichischen Erstligisten Austria Wien, an den Frans Krätzig in der Rückrunde der vergangenen Saison ausgeliehen war. „Er hat eine extreme Ballsicherheit. Man kann ihn unter Druck anspielen, denn er ist pressingsistent und ein richtig guter Fußballer“, sagt Michael Wim-

mer über den U-20-Nationalspieler, „außerdem hat er keine Allüren, ist ein guter Charakter und sehr bodenständig.“

Erstmals im Blickpunkt stand Frans Krätzig im Sommer 2023, als ihm im Testspiel der Münchener gegen den FC Liverpool das spektakuläre Siegtor gelang. Anschließend kam er beim FC Bayern auf sieben Einsätze in Pflichtspielen (4x Bundesliga, 2x Pokal, 1x Champions League), danach absolvierte er 17 Partien für Austria Wien.

Nun ist Frans Krätzig beim VfB als Alternative für EM-Teilnehmer Maximilian Mittelstädt eingepplant. Nach Informationen unserer Zeitung verfügt der VfB über eine Kaufoption in Höhe von 3,5 Millionen Euro. Allerdings soll der FC Bayern im Vertrag auch eine Rückkaufoption verankert haben. „Der VfB bietet mir die Möglichkeit, mich weiterzuentwickeln, von meinen Mitspielern und auch aufgrund der eigenen Einsatzzeit zu lernen“, sagt der Linksverteidiger, „darum bin ich hier und darauf habe ich Bock.“

So ähnlich muss das damals auch bei Philipp Lahm geklungen haben.



Krätzig. Foto: Imagoeconomica/Alamy

STUTTGARTER ZEITUNG

StZPlus Präsidium VfB Stuttgart

Elf Fragen, elf Antworten – so ticken die Bewerber

27.06.2024 - 16:00 Uhr

Bei der jährlichen Mitgliederversammlung des VfB Stuttgart am 28. Juli werden zwei Kandidaten für den vakanten Posten im Präsidium des Vizemeisters zur Wahl stehen. Wir haben Andreas Grupp und Bertram Sugg je elf Fragen gestellt.

Philipp Maisel und Carlos Ubina

In einem Monat steht die Mitgliederversammlung des VfB Stuttgart an (28. Juli, 11 Uhr, Porsche-Arena). Vier Wochen also, die die zwei Bewerber für den vakanten Posten im VfB-Präsidium nun nutzen können, um Werbung in eigener Sache zu betreiben. Andreas Grupp, Manager bei Aldi Süd, und Dr. Bertram Sugg, Produktentwickler bei Bosch, wollen beide ins VfB-Präsidium, um es gemeinsam mit Claus Vogt und Rainer Adrion zu komplettieren.

Wobei nicht gar nicht klar ist, ob die beiden auch noch nach der Versammlung im Präsidium sind. Denn Adrion hat angekündigt, die Vertrauensfrage zu stellen und zurückzutreten, sollten nicht mindestens 50 Prozent für ihn stimmen. Und Präsident Vogt wird sich wohl Abwahanträgen stellen müssen.

Für den Fall, dass beide abdanken (müssen), sieht die Satzung vor, dass der Vereinsbeirat bestimmen kann, wer die Geschicke des Vereins vorübergehend leitet. Das kann eine externe Person sein oder jemand aus den Gremien – einzige Bedingung ist, dass die Person Mitglied ist. Tritt dieser Fall nicht oder nur zum Teil ein, bestünde das Präsidium immer noch aus zwei Personen und wäre handlungsfähig. Wie es auch kommen wird, auf Grupp oder Sugg kommt eine recht intensive erste Zeit als VfB-Präsidiumsmitglied zu.

Zeit also, die beiden Kandidaten auf Herz und Nieren zu prüfen. Wir haben ihnen elf Fragen gestellt. Das sind die Antworten.

Was hat Sie schlussendlich dazu bewogen, Ihren Hut in den Ring zu werfen?

Grupp: Mein Opa und mein Vater haben mir die tiefe Leidenschaft und Verbundenheit zum VfB in die Wiege gelegt. Die aktuelle Außendarstellung des Vereins zeigt mir die dringende Notwendigkeit, einen respektvollen Umgang, sowie Zusammenhalt im Präsidium und den Gremien wiederherzustellen.

Aus meiner Sicht können die Visionen und Ziele eines Traditionsvereins nur gemeinsam erreicht werden, wenn man an einem Strang zieht, interne Geschlossenheit und Zusammenhalt zeigt und dies auch nach außen demonstriert. Genau das fehlt dem VfB Stuttgart derzeit. Man spricht übereinander statt miteinander, und das schadet dem VfB Stuttgart. Das haben die Abteilungen, die Athleten, die Mitarbeiter, die Mitglieder, die Fans – wir alle haben das nicht verdient. Ich möchte meinen persönlichen Beitrag dazu leisten, um unseren Verein in eine erfolgreiche und stabile Zukunft zu führen.

Sugg: Gegen Ende meiner Amtszeit als Aufsichtsrat habe ich betont, dass ich bereit bin, mich weiter für den VfB Stuttgart einzusetzen. In der jetzigen Situation braucht der VfB einen Weg zurück zu Geschlossenheit, Ruhe und Vertrauen. Aufgrund meiner offenen Art und Erfahrung beim VfB, bin ich der Überzeugung, dass ich zur Stabilität und Weiterentwicklung des Vereins einen entscheidenden Beitrag leisten kann.

Wie empfanden Sie den Auswahlprozess?

Grupp: Als intensiv und herausfordernd, aber auch fair und transparent. Es war eine bisher einzigartige Erfahrung und gleichzeitig die Gelegenheit, meine Visionen und Ziele klar darzulegen und mich den Mitgliedern des Vereinsbeirats authentisch zu präsentieren.

Sugg: Als sehr fair und transparent. Ich hätte mir jedoch gewünscht, dass die maximale Anzahl von Kandidaten für die Wahl nominiert worden wäre.

Charakterisieren Sie sich mit drei Substantiven

Grupp: Führungsstärke, Zuverlässigkeit, Empathie.

Sugg: Mut, Leistung, Vorbild.

Was blieb nach Ihrer Vorstellung im Rahmen des Dunkelroten Tisches am meisten hängen?

Grupp: Das Bild, das ich aktuell vom VfB habe, hat sich für mich bestätigt. Viele Mitglieder haben eine große Skepsis gegenüber dem aktuell amtierenden Präsidium. Die Distanz zwischen dem Präsidium und den Mitgliedern und Fans ist sehr groß. Zudem habe ich viel positive Resonanz für meine Visionen und Ziele erhalten, die auf Zusammenhalt, Geschlossenheit, Transparenz, Förderung der Jugendarbeit und eine starke Zukunft für den Verein abzielen.

Sugg: Es war ein gelungenes Format, um sich zu präsentieren. Die Aussagen im weiteren Verlauf waren aber zum Teil erschreckend und ließen für mich den Bezug zur Realität vermissen. Ein „Weiter so“ kann und darf es nicht geben. Hier gilt es jetzt mit gemeinsamer Kraft gegenzusteuern.

Wie werden Sie ihren Wahlkampf bis zur Mitgliederversammlung gestalten?

Grupp: Ich setze auf offene Dialoge, Transparenz und eine starke Präsenz bei den Mitgliedern und Fans. Dabei sind mir eine direkte Kommunikation und zahlreiche persönliche Gespräche sehr wichtig, um Vertrauen aufzubauen und meine Visionen und Gedanken zu teilen. Zudem wird es bald einen Werbefilm, sowie einen Podcast-Auftritt geben. Mein persönlicher Steckbrief ist bereits auf der offiziellen VfB-Homepage online gestellt und für alle öffentlich einsehbar.

Sugg: Ich suche den konstruktiven Dialog mit möglichst vielen VfB-Mitgliedern, dränge mich aber niemandem auf. Deswegen spreche ich auch ungern von Wahlkampf. Ich stelle gerne meine Ideen und Konzepte vor und nehme Anregungen auf. Wer erfahren will, wann und wo man mich treffen kann, darf mich gerne über meine private Homepage berti-sugg.de kontaktieren.

In einem Satz: Warum sollten die Mitglieder Ihnen ihre Stimme geben?

Grupp: Da ich bisher noch kein Amt beim VfB innehatte, mich auch noch nie auf eines beworben habe, ich die handelnden Personen in den Gremien vor meiner Bewerbung nicht kannte, ich jung und dynamisch bin, kann ich unbefleckt, unvoreingenommen und mit der notwendigen kritischen Neutralität einen Beitrag zu den erforderlichen Veränderungen leisten!

Sugg: Ich bin ein Fan aus der Kurve mit Erfahrung in verantwortungsvoller Position beim VfB und ich werde die Interessen der Vereinsmitglieder, auch gegenüber der AG, über alles stellen.

Was können die Mitglieder und VfB-Fans von Ihnen erwarten, sollten Sie gewählt werden?

Grupp: Transparente und offene Kommunikation, die das Vertrauen in die Vereinsführung stärkt. Ich werde mich dafür einsetzen, den Zusammenhalt im Verein und den Gremien sowie eine vertrauensvolle und respektvolle Zusammenarbeit zu fördern. Ich werde mich für die Förderung der Jugendarbeit einsetzen, da ich diese als die Zukunft für unsere Profimannschaft und für unsere Abteilungen sehe und mir dies sehr am Herzen liegt. Dabei möchte ich dazu beitragen, dass wir weiterhin junge Talente fördern und ihnen die bestmöglichen Entwicklungschancen bieten.

Darüber hinaus setze ich mich mit Nachdruck dafür ein, die traditionsreichen Werte des VfB Stuttgart zu bewahren und lebendig zu halten, und zwar sowohl im Präsidium, als auch im Aufsichtsrat der VfB Stuttgart AG. Zudem werde ich stets für die Mitglieder und Fans ansprechbar sein und ihre Anliegen ernst nehmen.

Sugg: Ich werde meine ganze Erfahrung beim VfB und meine berufliche Fach- und Methoden-Kompetenz einbringen – und nicht durch irgendwelche Slogans auffallen. Ich werde versuchen, das Vertrauen in das Präsidium durch breite Akzeptanz bei Fans und Mitgliedern zurückzugewinnen – und dabei keine Interessensgruppe bevorteilen oder benachteiligen. Ich werde Beiträge leisten, um den VfB auf allen Ebenen voranzubringen – und nicht mein eigenes Ego in den Vordergrund stellen.

Und was, wenn Sie nicht gewählt werden?

Grupp: Dies wäre zwar sehr schade, jedoch werde ich weiterhin als leidenschaftlicher Fan und Mitglied dem Verein erhalten bleiben und stets unterstützen. Der VfB Stuttgart wird immer mein Herzensverein bleiben. Ich werde hoffen, dass die dann amtierenden Präsidiumsmitglieder den VfB in eine positive und erfolgreiche Zukunft steuern und dies mit ebenso viel Herzblut und Engagement tun werden, wie ich es vorhabe.

Sugg: Die Mitglieder und VfB-Fans könnten dann erwarten, dass ich mich weiter für den Verein einsetzen werde. Als Mitglied der beiden VfB-Abteilungen Frauenfußball und der Garde, sowie den Fanclubs Courage Gerlingen, Kutten 1893, Peña Delatorre Amigos del VfB Stuttgart und neuerdings dem Fanclub Brustringfrauen gibt es sicher die eine oder andere Aufgabe, wo ich meine Expertise einbringen könnte.

Worin soll der inhaltliche Schwerpunkt ihrer Arbeit im Präsidium liegen?

Grupp: Auf der Förderung der Jugendarbeit, der Stärkung des respektvollen Umgangs, des Zusammenhalts und der internen Geschlossenheit, sowie der Bewahrung der traditionsreichen Werte des VfB Stuttgart. Ich möchte sicherstellen, dass wir kontinuierlich junge Talente entwickeln und ihnen optimale Möglichkeiten bieten. Zudem werde ich daran arbeiten, ein geschlossenes und einheitliches Bild nach innen und außen zu vermitteln, um das Vertrauen der Mitglieder und Fans zu stärken. Eine transparente und offene Kommunikation ist dabei unerlässlich. Außerdem werde ich mich dafür einsetzen, dass wir mittel- und langfristig eine sichere Finanzplanung haben, und die Mitgliedsbeiträge im Sinne der Satzung sachgerecht einsetzen - schwerpunktmäßig für das NLZ, für unsere Abteilungen und das Vereinsleben.

Sugg: Aufgrund meiner beruflichen Station als Produktmanager habe ich ein besonderes Interesse an der Strategieentwicklung im Verein. Gerne bin auch Ansprechpartner für bestehende oder neue Projektgruppen rund um aktuelle Themen, welche für Verein sowie Fans und Mitglieder wichtig sind. Außerdem will ich mich intensiv um die Abteilungen kümmern. Da liegen mir diejenigen, bei denen ich selbst Mitglied bin, zunächst besonders am Herzen. Ich lerne jedoch gerade auch alle anderen besser kennen und wertzuschätzen. Schließlich gilt es, die Aufgabenteilung im Team des Präsidiums in Summe so festzulegen, dass jeder das verfolgt, was er am besten kann.

Wie wollen und können Sie sich im Aufsichtsrat einbringen?

Grupp: Durch meine Kommunikationsstärke, Zuverlässigkeit und mein tiefes Verständnis für die Bedürfnisse und Erwartungen unserer Mitglieder und Fans. Bei für den e.V. relevanten Entscheidungen werden ich die Interessen des Muttervereins als Hauptanteilseigner in die Entscheidungsfindung einfließen lassen und ich werde mich für transparente und nachvollziehbare Entscheidungsfindungen einsetzen, die im besten Interesse des Vereins sind. Mein Ziel ist es, im Aufsichtsrat Professionalität zu stärken und gemeinsam mit den anderen Aufsichtsratsmitgliedern eine nachhaltige und erfolgreiche Zukunft für den VfB Stuttgart zu gestalten, wobei ich stets die traditionsreichen Werte des e.V. im Blick behalte.

Sugg: Während meiner fünfjährigen Zeit als Aufsichtsrat habe ich versucht, der Stimme von Fans und Mitgliedern ein starkes Gehör zu verschaffen. Nachdem ich im letzten Jahr dreimal zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt wurde, gehe ich davon aus, dass ich mehrheitlich die Erwartungen an meine Rolle und der mir übertragenen Aufgaben erfüllt habe. Ich bin bereit, erneut Verantwortung im Aufsichtsrat zu übernehmen; idealerweise im Sinne der zur Mitgliederversammlung vorgeschlagenen Satzungsänderung zur Aufsichtsratsbesetzung.

Wie sieht Ihre Vision vom VfB Stuttgart im Jahr 2028 aus?

Grupp: Der VfB ist ein wirtschaftlich stabiler und sportlich erfolgreicher Verein mit einer gut funktionierenden Struktur. Das Präsidium hat drei Sitze im Aufsichtsrat und stellt den AR-Vorsitzenden. Wir haben eines der besten Nachwuchsleistungszentren verbunden mit einer starken Jugendarbeit, die kontinuierlich junge Talente hervorbringt und fördert. Unsere Frauen- und Männerteams sind abteilungsübergreifend sportlich erfolgreich und die Profiteams spielen auf höchstem Niveau.

Die Vereinsführung ist transparent und nahbar, und wir bewahren die Tradition und Werte des VfB Stuttgart, während wir gleichzeitig innovativ und zukunftsorientiert agieren. Kurz gesagt: Ein VfB Stuttgart, der stolz auf seine Vergangenheit ist und optimistisch in die Zukunft blickt.

Sugg: Ich habe mir vor einiger Zeit überlegt, wie soll der VfB zum 140-jährigen Jubiläum im Jahre 2033 aussehen. Dafür würde ich mir wünschen: Die Mitgliederzahl ist auf einem konstant hohen Niveau; der Breiten- und Leistungssport ist mitgewachsen und ausgebaut; die VfB-Frauen haben sich in der Bundesliga fest etabliert, die erste Männer-Mannschaft ist Dauerteilnehmer in der Champions League und wir haben ein Museum für Fans, Mitglieder und Besucher aus nah und fern. Wenn einiges davon schon fünf Jahre früher Realität werden sollte, wäre ich umso glücklicher.